

EV. LUTH. KIRCHENGEMEINDE

# ST. MARIEN GEMEINDE BRIEF AM MARKT

28. Jahrgang Heft 93

Osnabrück

März 2004

Der fertig gestellte Turmhelm über verschneiter Altstadt



Foto: Tilo Gliesche

# Auf ein Wort

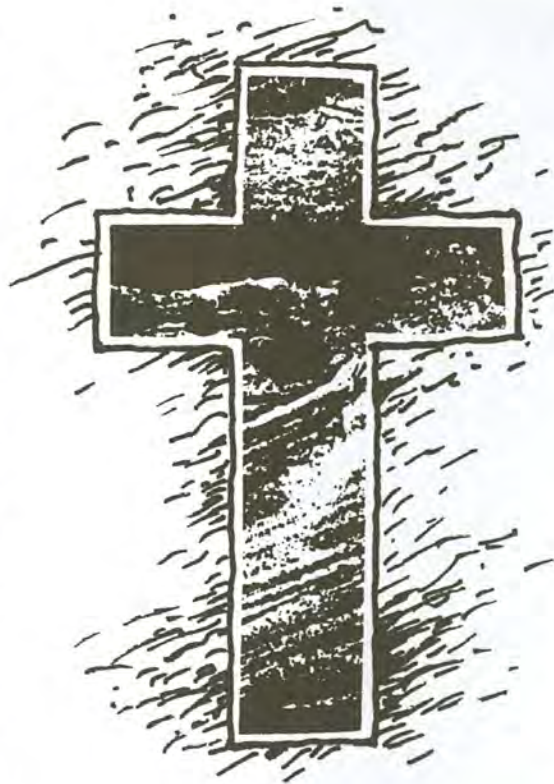
## Im Kreuz Jesu Leben finden

In Englands Kirchen wurde vor einiger Zeit erbitert über eine Werbekampagne für Kirche und Glaube diskutiert. Eine Werbeagentur war eingeschaltet worden. Deren Mitarbeiter hatten lapidar erklärt, dass Menschen am Rande und außerhalb der Kirche nicht mehr mit dem Kreuzesymbol angesprochen und gewonnen werden könnten. Unsere Zeit verlange nach positiveren Zeichen. Wein, Brot, Licht, Taube, Engel...das alte Bibelbuch sei doch voll von optimistischen Symbolen. – Die für die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Laien und Theologen hatten sich der Meinung der weltlichen Werbespezialisten angeschlossen. Das Kreuz sei durch die Christentumsgeschichte zu sehr belastet, sein Image negativ. Zu Werbezwecken taue es nicht.

Auf Einkehrtagen mit Schülerinnen und Schülern aus 10. Klassen mache ich andere Erfahrungen.

Im Kloster ist der Tagesraum sehr schlicht gestaltet. Er wirkt fast leer. In einer Ecke steht ein großes, wuchtiges Holzkreuz. Wir bleiben davor stehen. Ich frage: „Warum haben sich die Christinnen und Christen als wichtigstes Zeichen für ihre Religion ausgerechnet das Kreuz ausgesucht?“ Ein Augenblick herrscht Schweigen, dann begeben wir uns an unsere Arbeit. Am Abend wiederholen wir die Prozedur. „Wisst ihr noch, welche Frage ich heute gestellt habe?“ Spontan erinnert einer: „Warum ausgerechnet das Kreuz?“ Wir setzen uns in einem Halbkreis um das Kreuz. Nach einer Stille kommen Antworten. „Weil Jesus an so einem Kreuz gestorben ist... Sein Tod war so grausam und sinnlos wie der Tod auf den Straßen und im Krieg... Er hat sich für seine Jünger geopfert, damit die abhauen konnten, damit Menschen nie mehr so etwas miteinander machen...“.

Je mehr die Jugendlichen nach Antworten suchten, desto mehr fingen sie an, ihre eigenen Lebenserfahrungen im Kreuz zu spiegeln. Mit diesem Kreuz zu vernetzen. In manchen Augenblicken schien es, als ob der Selbstmord eines Mitschülers auf Bahnschienen, die Scheidung der Eltern mit verletzenden Folgen und die furchtbare Krebserkrankung einer Frau in der Nachbarschaft vor dieses Kreuz gebracht wurden. Vor diesem Kreuz wurde ein Stück des eigenen Lebensweges erkennbar und aussprechbar. Wenn ich dann zwischen solche Antworten dann und wann die sieben Worte Jesu am Kreuz zitierte, dann wurden sie auch ohne Kommentierung unmittelbar verstanden:



*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun* – ein tiefes Erschrecken darüber, wie sehr sich Menschen gegenseitig wehtun und zugrunde richten können, aber auch überraschende Lebensmöglichkeiten: Vergebung...

*Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein* – am Ort tiefster Einsamkeit und Trostlosigkeit eine Spur hin zur Ewigkeit...

*Siehe, dein Sohn! Siehe, deine Mutter!* – Das andere Lebenskonzept: Nicht die anderen in ihrem Elend noch treten oder doch alleine lassen, sondern sich gegenseitig stützen und tragen...

*Mein Gott, warum hast du mich verlassen* – keine idealistische Verklärung des Leids! Ein Schrei tiefster Verzweiflung und doch ein Gebet...

*Mich dürstet* – diese unbändige Sehnsucht nach Leben, nach Gott, zugleich dieser Schrei aller gequälten Seelen dieser Erde...

*Es ist vollbracht* – Diese tiefe Gewissheit, dass er seinem Auftrag und Gott treu geblieben, dass er es für Gottes Geschöpfe, für uns getan hat...

*Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist* – Ankommen, heimkehren, für immer Zuhause sein.

Werner Wasmuth

## Kirchenvorstand

Beim Neujahrsempfang gab es schon reichlich Gelegenheit, Dank zu sagen. Aber an dieser Stelle möchten wir auch den Gemeindegliedern danken, die nicht dabei waren und denen ebenfalls unser Dank gebührt. Adressanten sind alle die, die mit der Zahlung ihrer Kirchensteuern die Hannoversche Landeskirche in die Lage versetzt haben, ihre Aufgaben wahrnehmen zu können.

Unsere Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann hat darum gebeten, den Dank der Landeskirche an unsere Gemeinde weiterzugeben. Diesen Wunsch erfüllen wir hier gerne.

Besonders danken wir als Kirchenvorstand der Kirchengemeinde St. Marien aber doch all denen von Ihnen, die im letzten Jahr wieder die 12 Euro Ortskirchgeld gezahlt haben. Schon nach der ersten Aufforderung sind viele Zahlungen eingegangen und nach unserer freundlichen Erinnerung waren es noch einmal mehrere hundert. So sind wir dankbar, dass Sie das Ergebnis des Vorjahres 2002 um ca. 1.000 Euro auf ca. 25.000 Euro aufgestockt haben. Damit versetzen Sie uns in die Lage, doch einigermaßen beruhigt die Arbeit dieses Jahres angehen zu können.

Eine bedauerliche Mitteilung wollen wir Ihnen aber nicht vorenthalten. Von den zur Zahlung Verpflichteten hat leider ein Drittel auf keine der beiden Aufforderungen reagiert. Obwohl damit die Zahl der sog. „Restanten“ recht hoch ist, sehen wir von weiteren Mahnungen ab. Wer sich von der Qualität und der Vielfalt der Angebote an Gemeindearbeit nicht überzeugen lässt, der lässt sich auch nicht durch Drängen beeinflussen. Wir bedauern das sehr.

Umso mehr sind wir erfreut darüber, dass unser gemeindeeigenes Spendenkonto beim Ev.-luth. Gesamtverband, Konto-Nr. 698951 bei der Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05) immer wieder durch zusätzliche Spenden gefüllt wird. Der Gemeindebrief, die Musik an St. Marien, die Kindergottesdienst- und andere Gruppen können so immer mal einen kleinen Zuschuss erhalten. Hoffen wir, dass es so bleibt!

Helmut Voß

## Job – Vermittlung Gemeindebrief

## Relativität von Raum und Zeit

Gerade jetzt, da ich diesen Artikel schreibe, rennt mir die Zeit mal wieder davon: es ist noch so viel zu tun, der nächste Termin drängt, die Zeit scheint einfach schneller zu vergehen. Natürlich eine Täuschung, ein subjektives Empfinden. Dagegen ist mir, wenn ich darauf warte, dass der Computer „bootet“, schon eine Minute zu lang. Wie lang muss dann erst der Zeitraum zwischen zwei Mahlzeiten erscheinen, wenn dazwischen nichts passiert? Um das zu ändern, könnte man ja etwas unternehmen – stimmt, wenn man kann.

Viele Bewohner des Heywinkel-Hauses können das eben nicht mehr allein und sind froh über eine kleine Ablenkung, einen kurzen Besuch, eine vorgelesene Geschichte, eine kleine Ausfahrt mit dem Rollstuhl, einen kleinen Spaziergang. Aber wohin? Vielleicht einfach nur in die Stadt. Denn während für Sie und mich das Heywinkel-Haus und die Innenstadt nur den berühmten „Katzensprung“ weit voneinander entfernt sind, ist diese Strecke für viele Bewohner ein schier unüberwindbares Hindernis, gerade die bergauf führende Strecke zurück.

Weihnachten ist zwar gerade erst vorbei, aber vielleicht schenken Sie einem Menschen einfach „nur so“ mal eine Rollstuhlfahrt in die Stadt. Sie können sicher sein, dass dies ein überaus wertvolles Geschenk ist, das den Menschen noch lange glücklich macht.

Karin Heuwer & Monika C. Müller

**Schenken Sie doch  
Ihrer Gemeinde  
eine Stunde!**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger  
Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer  
St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie weiterhin regelmäßig  
an dieser Stelle.

HEUTE:

## Heywinkel-Haus

Mit zunehmendem Alter verschieben sich die Dimensionen von Raum und Zeit: die Bewegungsfähigkeit wird eingeschränkt, während die zur Verfügung stehende Zeit sich auszudehnen scheint.

Wenn Sie älteren Menschen ermöglichen wollen, ihre Freiheitsgrade wieder auszudehnen und ihnen helfen wollen, die Zeit ein wenig zu vertreiben, dann wenden Sie sich bitte an

Frau Marita Johanna Gosebrink Tel. 9 61 13 24

# Neujahrsempfang St. Marien am 18. Januar 2004

**V**erehrte, liebe Gäste beim Neujahrsempfang 2004 im Gemeindegemütsaal von St. Marien, seien Sie herzlich willkommen!

Auch für dieses Jahr lassen Sie sich die biblische Jahreslosung mit auf den Weg geben! Ausgewählt wurde ein Wort Jesu, das uns im Evangelium des Markus überliefert ist:

*Himmel und Erde werden vergehen,  
meine Worte aber  
werden nicht vergehen.  
(Markus 13,31)*

Eine Jahreslosung, die nachdenklich macht. Sie fordert uns auf, mitten in der Vergänglichkeit der Zeit den Blick auf das Unvergängliche zu richten.

Im vergangenen Jahr haben wir an St. Marien die Vergänglichkeit unserer Werke so drastisch wie selten wahrnehmen müssen: Nicht einmal fünfzig Jahre hat überdauert, was doch eigentlich Generationen von Menschen hätte überdauern sollen. Doch jetzt erlebt unsere Generation bereits den zweiten Turmbau.

Der erste Wiederaufbau des Turmes unserer Kirche wurde nötig, weil er im Bombenhagel des Zweiten Weltkrieges gewaltsam zerstört worden war.

Nicht Gewalt, sondern die Unzulänglichkeit dessen, was wir auf Erden tun, war die Ursache dafür, dass nun in monatelanger Arbeit eine zweite Kupferhaut auf dem Turmhelm angebracht werden musste.

Wir vertrauen auf die jetzt angewandten Konzeption für die technische Lösung des Befestigungsproblems und wir vertrauen auf die handwerkliche Kompetenz und Sorgfalt bei der Ausführung, wenn wir annehmen, dass diese Arbeit länger Bestand haben wird.

Aber das Wort Jesu ruft uns ins Gedächtnis, was wir allzu oft verdrängen:

*Himmel und Erde werden vergehen.*  
Auch alles, was wir bauen, bauen wir nur für eine gewisse Zeit – und nicht für die Ewigkeit.



Posaunenchor bei Pause vom Spielen auf Pause zum Spielen wartend Foto: D. Beste

Und dennoch bauen wir. Uns bleibt auch gar nichts anderes übrig. Weil wir Jesu Wort zur Geltung bringen wollen, darum bauen wir. Darum bauen wir auch Türme, die weithin sichtbar machen, dass Jesus da ist, mitten in unseren Städten, mitten unter uns mit seinem Wort, das wir in seinem Haus verkündigen.

Viele Menschen haben sich im letzten Jahr an der Verkündigung beteiligt. Um ihnen zu danken, lädt der Kirchenvorstand ein zu einem Empfang – immer kurz nach dem Jahreswechsel.

So lassen Sie mich jetzt all denen danken, die seit neun Monaten am Turm bauen: Zunächst den Mitarbeitern der Gerüstbau-Firma STE-BA aus Bremen.

Sie haben einen Material-Aufzug neben den Turm gesetzt, sie haben Stahlträger in Höhe des Turmumganges eingebaut und sie haben von diesen Trägern aus unendlich viele Stangen zu einem filigranen Kunstwerk hochgezogen. In Schwindel erregender Höhe haben sie gearbeitet – ohne Netz und doppelten Boden. Und sie haben alles wieder abgebaut. Niemand ist zu Schaden gekommen. Darüber sind wir glücklich. Und wir danken Ihnen allen.

Sodann den Mitarbeitern der Firma Prange aus Brilon.

Sie haben abgerissen, was marode war, sie haben am sauerländischen Firmensitz vorgefertigt und sie haben ohne maschinelle Hilfe per Hand befestigt, was nun in schönem Glanz des edlen Metalls erstrahlt. Heiß war es oben in diesem außergewöhnlichen Sommer – aber Regen wäre ihnen bestimmt noch weniger recht gewesen. Sie sind noch nicht ganz fertig. Aber schon jetzt dürfen sie stolz sein auf ihr Werk. Niemand ist zu Schaden gekommen. Darüber sind wir glücklich. Und wir danken Ihnen allen.

Sodann der Firma KME aus Osnabrück.

Sie hat uns beraten bei der Entscheidung über die technische Ausführung und bei der Formulierung der Ausschreibung. Sie hat das Material geliefert. Osnabrücker Kupfer für die Osnabrücker Marktkirche. Eine gute Investition in die Heimatstadt. Und möglicherweise auch eine gute Empfehlung. Wir wünschen es. Und wir danken den beteiligten Mitarbeitern.

Sodann der Firma Claus Meyer aus Belm.

Sie hat das Turmkreuz erneuert. Spektakulär die Hubschrauber-Aktion beim Ab- und Aufbau vor den Augen vieler Zuschauer auf dem Markt. Das stark angerostete alte Kreuz ist heimgekehrt nach St. Marien. Wer es noch nicht entdeckt hat: es steht da draußen im Garten. Alle Luft- und Landtransporte verliefen reibungslos. Darüber sind wir glücklich. Und wir danken Ihnen allen.

Sodann dem Bauleiter: Herrn Ralf Finkemeyer, Architekt in Diensten des Amtes für Bau- und Kunstpflege unserer hannoverschen Landeskirche.

Er hat von A bis Z verantwortlich alles geregelt, was zu regeln war. Wie oft er auf dem Gerüst herumgeturnt ist und wie viele Entscheidungen er herbeigeführt hat, weiß ich nicht. Er ist immer wieder heil zur Erde zurückgekehrt. Darüber sind wir glücklich. Und wir danken Ihnen, Herr Finkemeyer.



Zuhören im Sitzen und im Stehen

des Kreuzes das höchste Turmblasen aller Zeiten an St. Marien veranstalteten. Lesen Sie im letzten Gemeindebrief die Erlebnisberichte! Auch unser Küster ist immer wieder heil zur Erde zurückgekehrt. Darüber sind wir glücklich. Und wir danken Ihnen, Herr Gliesche. Und wir gratulieren Ihrer Frau und Ihnen herzlich zur Geburt ihres jüngsten Sohnes. Pünktlich zum Weihnachtsfest war er da. Gut getimet!

Meine Damen und Herren,  
es gab 2003 nicht nur den Turmbau.

Es wurde auch ein Haus umgebaut. Unser Altenheim Heywinkel-Haus an der Bergstraße bedurfte einer gründlichen Sanierung eines Traktes. Die Bewohner mussten währenddessen in das benachbarte Wohnstift umziehen, konnten dann aber vor Weihnachten rechtzeitig wieder zurückkehren.

Das was ein aufregendes Jahr!

Jetzt also noch etwas (nicht alles) über Musik an St. Marien und über Kinder und über die Offene Kirche und ein wenig über einhundertundsiebenundzwanzig-einhalb dienstbare Geister.

Zur Musik.

Das war eine nervenaufreibende Probenarbeit für die Marienkantorei. Aber vor allem für Wiltrud Fuchs. Wie soll man sich auf eine Probe an einem Werk vorbereiten, wenn die Noten dazu noch gar nicht komponiert sind? Machmal kamen neue Seiten erst am Mittwoch angefaxt. Und was für Seiten!

Uraufführung in St. Marien! Violeta Dinescu, Wie Tau auf den Bergen Zions. Eine tolle Leistung! Volle Kirche und Diskussionen ohne Ende. Glückliche Zufriedenheit nach Gewaltanstrengung und viel Beifall.

Dann die Konzertreise nach Verden. An die Aller. In den riesigen Dom. 34 (genau vierunddreißig) Zuhörer – davon 6 aus Osnabrück nachgereist.

Der Chor hatte gewonnen.

Das sagen wir alten Chorhasen so salopp, wenn mehr Mitwirkende als Zuhörer gezählt werden.

Danke allen, die sich nicht haben unterkriegen lassen – ein halbes Jahr lang!

Weihnachten naht. Für eine Kirchenmusikerin die Jahreszeit. Ausgerechnet dann so etwas: Dickes Pflaster auf der Stirn; sieben Nähte darunter. Den rechten Arm verbrannt – dick verbunden, sehr schmerzhaft, in den Dirigierbewegungen echt behindert. Viele andere hätten sich krank gemeldet. Verständlich wäre es gewesen. Nicht so Frau Fuchs.

Sie hat trotzdem alle Dienste versehen, hat dirigiert, Orgelkonzerte gespielt, war im Altenheim, war mit auf dem Turm – und hinterher urlaubsreif.

Liebe Frau Fuchs, meine Hochachtung und ein ganz kräftiges Dankeschön!

Zu den Kindern.

Dauerproblem in vielen Gemeinden ist der Kindergottesdienst. Auch wir kennen es. Manchmal schläft er einfach ein. Da nützen auch keine Termin-Alternativen. Manchmal boomt er. Keiner weiß so recht, warum es dieses Auf und Ab immer wieder gibt. Denken wir einfach nicht darüber nach, sondern nehmen hoch erfreut zur Kenntnis, dass der Kindergottesdienst

Sodann danken wir unserem Küster Tilo Gliesche.

Gerade mal ein gutes Jahr bei uns, und schon ereignen sich spektakuläre Dinge. Ganz schön aufregend, abwechslungsreich und stressig so ein Beruf! Und was man alles lernt. Jetzt kann er auch Aufzug fahren. Manchmal nach Feierabend auf dem Bau nahm er ausgewählte Schwindelfreie mit nach oben. Und er hatte immer die Digitalkamera dabei. Auch als mutige Mitglieder unseres Posaunenchores auf der obersten Plattform in Höhe

Allen Mitarbeitern des Heims, den Schülern des Ratsgymnasium, die bei den Umzügen kräftig geholfen haben, den beteiligten Bauleuten und ganz besonders dem Heimleiter, Herrn Eckhard Kallert sagen wir herzlich Dank für die im vergangenen Jahr geleistete besonders belastungsreiche Arbeit zum Wohl der uns anvertrauten Menschen.

Es gibt noch sehr viel mehr zu danken. Aber es gibt auch noch Suppe. Damit niemand vor Schwäche nicht mehr zuhören kann, wähle ich aus.

Foto: D. Beste

in St. Marien momentan erfreulich gut angenommen wird.

Unser Dank gilt der Kindergottesdienst-Vorbereitungsgruppe.

Ihrem Engagement, meine Damen, dürfen Sie diesen Zulauf zuschreiben.

Fest der Kirchen mit Gottesdienst auf dem Marktplatz.

Der Luther-Film als „Preview“ einen Tag vor dem offiziellen Kinostart gezeigt in St. Marien. Wieder lange vorher „ausverkauft“.

Und allen, meine Damen und Herren, die sich beim Dank des Kirchenvorstandes für ihre Mitarbeit im Jahr 2003 übergeben wännen, ist die Chance gegeben, sich bei mir zu beschweren.

Helmut Voß



Kirchenöffnung „Zwischen den Jahren“ mit Gesprächsangeboten.

Turmkonzert des Posaunenchores.

Meine Damen und Herren, zu allen Veranstaltungen und vor allem in die Kirche strömen die Menschen zu Tausenden. Ohne viele Helfer ist das nicht zu bewältigen.

Darum nun: zu den Geistern. An den genannten und an vielen anderen Orten sind sie zur Stelle, wenn sie gebraucht werden.

Besonders die Kirchenwächter übernehmen Verantwortung, indem sie bei der stark frequentierten Kirche garantieren, dass nichts passiert. Ihnen und vor allem Herrn Manfred Rode, der sich über viele neu Hinzugestoßene freut, sei herzlich Dank gesagt.

## Der Turmbau ist beendet

Der 2. Februar 2004 markiert den Abschluss der Turmbau-Arbeiten. Eine Kommission aus Vertretern der Kirchengemeinde St. Marien, des Amtes für Bau- und Kunstpflege und der kommunalen Bauaufsicht traf sich zur offiziellen Bauabnahme auf der Plattform des Turmumganges. Letzte Details wie Blitzschutz, Geländer und Stäbe zwischen den Sandsteinbögen zur Sicherheit für die Touristen bei der Turmbesteigung wurden geklärt. Nach Abschluss auch dieser Restarbeiten kann nun der Turm freigegeben werden.

Vom 1. März 2004 an bietet damit die Turmbesteigung St. Marien wieder einen besonders attraktiven Anziehungspunkt für Bürger und Besucher unserer Stadt. Die Tür steht offen: Offene Kirche Am Markt auch hoch über dem Marktplatz und den Dächern der Stadt.

Helmut Voß

### Ökumenische Gesprächsrunde

Zur Offenen Kirche.

Erinnern Sie sich: Das Jahr der Bibel in St. Marien. Schwerdtfegers Stahlplatten zu Johannes 1,1: Am Anfang war das Wort.

Unserer Gemeinde wird eine Luther-Bibel von 1665 gestiftet. (Sie wird gerade restauriert.)

Dürerausstellung im Museum – und in der Kirche das Foucaultsche Pendel. Ein weiterer Beruf für Herrn Gliesche: der Küster als Physiker.

Dürer-Ausstellung im Chorumgang. Bürgerkanzlei mit Theologieprofessoren der hiesigen Universität.

Tanz-Theater „Geregelt - Die Zehn Gebote“ in der Kirche. Alle Vorstellungen ausverkauft.



Bauabnahme mit Ralf Finkemeyer, Helmut Voß und Tilo Gliesche

# Kinder- gottesdienst

Unser Kindergottesdienst bekam zu Weihnachten ein ganz besonderes Geschenk: 25 Sitzkissen hat Frau Schimmelpfennig für uns genäht, und in dem großen Sack, der fast aussah wie ein Nikolaussack, waren diese Kissen vor dem letzten Kindergottesdienst des Jahres 2003 versteckt!



Eine große Freude für alle: Groß und Klein, auch die Eltern und das Kindergottesdienst-Team – alle haben jetzt Platz im Kreis, wenn wir zusammen singen und erzählen. Auf dem Foto ist gut zu sehen, wie sich Larina alle Kissen auf einmal zusammengelegt hat....

Wir sagen hier noch einmal ganz herzlichen Dank an Frau Schimmelpfennig!

Aber wir bleiben nicht nur auf den Kissen sitzen...

Beim letzten Mal, am 15. Februar, ging es stürmisch zu: „Jesus stillt den Sturm“ war die Geschichte, und auf dem zweiten Foto können alle sehen, wie wir im Gemeinderaum der Turmstraße 21 Sturm gemacht haben...

Und es geht weiter mit den Kindergottesdiensten: Im Kasten findet ihr die Termine der nächsten Monate. Beim Familiengottesdienst im März bleiben wir alle zusammen in der Kirche.

Seid Ihr wieder mit dabei? Das Kindergottesdienst-Team freut sich auf Euch!

## Kirchenvorstand

**Wolfgang Clausmeier**  
Wachsbleiche 60 T 4 09 69 49

**Angelika Goedecke**  
Mozartstraße 59, T 43 00 06

**Dr. Volker Heise**  
Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

**Karin Heuwer**  
Lieneschweg 14, T 43 03 16

**Dr. Anne-Marie Kadauke**  
Turnerstr. 2A, T 68 14 53

**Dr. Monika C. Müller**  
Liebigstraße 11A, T 2 13 66

**Dr. Sigrid Pees-Ulsmann**  
Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

**Hans Christian Rahne**  
Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

**Dr. Martin Schulze-Ardey**  
Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

**Helmut Voß**  
Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

**Klaus Wamhof**  
Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

Fotos: Jörg Schimmelpfennig

## Kinder- gottesdienste in St. Marien

7. März 04, Sonntag  
10 Uhr

21. März 04, Sonntag  
10 Uhr

### Familiengottesdienst

18. April 04, Sonntag  
10 Uhr

16. Mai 04, Sonntag  
10 Uhr

13. Juni 04, Sonntag  
10 Uhr





## MUSIK IN ST. MARIEN

# Die 7 Worte des Erlösers

begleiten uns in St. Marien durch die Passion- und Fastenzeit 2004. Zwei äußerst unterschiedliche Vertonungen haben dazu Anlass gegeben: Oratorien von Schütz und Haydn.

Einzelne Bibelworte bzw. Ausschnitte sind nicht nur für jede/n Gläubige/n ein Halt, sondern auch seit alters Anlass für Vertonungen. Solche Worte und Szenen können schlicht vorgetragen oder dramatisch dargestellt werden oder Anlass für meditative Musik sein.

Heinrich Schütz (Konzert 2. März - vor dem Erscheinungstermin des Gemeindebriefes) – der große Meister des deutschen Bibelwortes – erzählt die sieben Szenen aus den vier Evangelien, gestützt von einer Bass-Gruppe mit Orgel und Gambe, Jesu Worte umstrahlt von zwei Violinen und alles zusammen gerahmt von zwei Chorversen und einer Instrumental-Sinfonia, in der die Gamben „still“ den Ton angeben. Im Konzert wird das kurze Werk von Motetten und Instrumentalstücken der Schützzeit umgeben sein, die ganz von der persönlichen Frömmigkeit der Mystik geprägt sind.

Joseph Haydn (Konzerte 14. März / Oratorium und 29. März / Streichquartett), der Altmeister der Sinfonie und des Streichquartetts, aber auch – im Spätwerk – Verfasser großer Oratorien (Schöpfung!), hat die „7 Worte“ als Auftragswerk für Cadix in Spanien komponiert. Dort wurde in der schwarz ausgeschlagenen Kirche am Karfreitag mehrere Stunden lang über die sieben Worte meditiert: zunächst wurde ein Wort vorgelesen, dann darüber gepredigt, dann kam Musik, und das 7 mal!

Die Instrumentalmusik, die Haydn dafür komponierte, und die Sie als Quartett im 3. Konzert hören können, hat er später zum Oratorium erweitert: Texte seiner Zeit holen gewissermaßen die Predigt in die Musik, es bleibt also ein durchgehend meditativer Grundton bis auf die Einleitung und das abschließende Erdbeben erhalten. Die tiefe Frömmigkeit, die Haydn lebte, hat oft fast heitere Züge auch im größten Leiden. Wir haben Texte des 20. Jahrhunderts dazugestellt, um der Situation der spanischen Karfreitagsmusik ein wenig näher zu kommen.

La Gioia und die Kantorei haben viel Freude bei der Vorbereitung der beiden Oratorien. Wir sind sicher, dass Ihnen diese Musik einen ganz besonderen Weg durch die Passionszeit 2004 weist.

Wiltrud Fuchs

ST. MARIEN AM MARKT  
Sonntag, 14. März 2004, 20 Uhr

JOSEPH HAYDN  
DIE 7 WORTE DES ERLÖSERS  
**Oratorium für Chor  
und großes Orchester**

La Gioia Osnabrück  
mit Bläsern  
auf historischen Instrumenten  
Marienkantorei Osnabrück  
Wiltrud Fuchs, Leitung

Eintritt Euro 8 bis 18  
(meist nummeriert)  
Vorverkauf  
Musikhaus Bössmann  
und Abendkasse

\* \* \*

ST. MARIEN AM MARKT  
Montag, 29. März 2004, 20 Uhr

JOSEPH HAYDN  
DIE 7 WORTE DES ERLÖSERS  
**Streichquartett-Fassung**

Leopold-Quartett, Osnabrück  
mit  
Matthias Göring, Andreas Szlachcic,  
Winfried Jochemczyk, Stefan Mertin

Eintritt Euro 8 (ermäßigt 5)  
Abendkasse

## Vorschau

9. Mai, Sonntag CANTATE, 10 Uhr

KANTATEN-GOTTESDIENST

Johann Sebastian Bach  
„Es ist Dir gesagt, Mensch“  
BWV 45

Solisten, Marienkantorei, Orchester  
Wiltrud Fuchs

\* \* \*

DIE NEUE REIHE  
**Musik vor 1750 + nach 1950**

3. Mai, Montag, 20 Uhr

Mirjana Petercol (Wiesbaden)  
Akkordeon

Wiltrud Fuchs  
Orgel

Werke des spanischen Barock  
von Pärt,  
Stockhausen  
und anderen

\* \* \*

## Das Orgelwerk

auf der Orgelempore zeigt Wiltrud Fuchs die Flentrop-Orgel und führt ein in die Geschichte der „Toccatà“

Sonntag, 4. April – 11.30 Uhr  
Sonntag, 2. Mai – 11.30 Uhr  
Sonntag, 6. Juni – 11.30 Uhr  
Sonntag, 1. August – 11.30 Uhr



## MUSIK IN ST. MARIEN



# C-Kurs, nein, nicht Zirkus

Woher kommen eigentlich die Vertretungen und Orgelspieler/innen und die Chorleiter/innen in den vielen kleinen und noch kleineren Gemeinden unserer Stadt und des gesamten Sprengels?

Mit ein paar Orgelstunden kommt da ja keiner weit: für einen „anständigen“ Gottesdienst sind schon ein bis zwei Jahre Unterricht Minimum! Und Chorleiten? Das ist im Privatunterricht kaum zu lernen!

Wer da weiterkommen möchte, ist eingeladen zur „Nebenamtlichen Ausbildung“. Knappe zwei Jahre heißt das: jeden Freitag fünf Stunden Theorie und Praxis „pauken“, nebenbei kräftig Orgel üben und eine Woche Zentralkurs bei der Landeskirche in Hannover einplanen.

Wir haben eine Gesangslehrerin (wer Chorleiten möchte, sollte ja singen können), eine Theorielehrerin (Ziel: eine unbekannte Melodie für Orgel oder Chor mehrstimmig einrichten), und den „Rest“ mache ich: Chorleitung, Liturgik (Lehre vom Gottesdienst), Gesangbuchkunde, Orgelkunde, Kirchenmusikgeschichte und noch viele „kurze“ Fächer. Davon ist die praktische Chorleitung der „dickste Fisch“.

Wer kommt zum C-Kurs, der in den Räumen von St. Marien stattfindet und zu meinen Pflichten als Kirchenmusikdirektorin gehört?

Von 15 bis 55 haben wir alle Generationen schon dabei gehabt, die Teilnehmenden kommen aus dem Sprengel (z.B. auch Papenburg oder Sulingen), die verschiedensten Berufe sind vertreten und sehr unterschiedliches kirchliches Herkommen macht die Gespräche spannend. Stets ergibt sich eine gute Gemeinschaft, in der auch der Spaß nicht zu kurz kommt.

Genau 60 Menschen haben seit 1989 „bei uns hier“ die Kurse abgeschlossen, z.Zt. sind wir klein, aber fein: sieben Aufrechte bereiten sich auf die Prüfung im Herbst 2005 vor.

Wiltrud Fuchs

## St. Marien - Musikgruppen

### Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr  
(Vorsingen notwendig)  
An der Marienkirche 6–9  
mit Wiltrud Fuchs

### „voce mariana“

Kammerchor - Projekte  
mit Wiltrud Fuchs

### Posaunenchor

mittwochs 20–22 Uhr  
Musik-Boden, Turmstraße 23,  
mit Wiltrud Fuchs

**Blechbläser-Anfängerschulung**  
auf Nachfrage über Wiltrud Fuchs

### Blockflöten-Ensemble

donnerstags 19–20 Uhr  
Musik-Boden, Turmstraße 23

Arbeitskreis Familiengottesdienst  
Treffen jeweils zur Vor- und Nachbereitung – Interessierte willkommen!  
Kontaktaufnahme über Wiltrud Fuchs

### C - Kurs für Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“  
(Orgel/Chorleitung/Theorie)  
alle Anfragen an KMD Wiltrud Fuchs

### Kirchenmusikdirektorin

Wiltrud Fuchs  
An der Marienkirche 6–9  
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20  
e-mail: wiltrud.fuchs@gmx.de  
... und im Internet finden Sie uns unter:  
[www.musikanmarien.de](http://www.musikanmarien.de)

## Gemeinde- versammlung – Ihre Stimme zählt!

Sonntag, 15. Februar 2004 – 11.30 Uhr nach dem Gottesdienst: Gemeindeversammlung im Großen Gemeindesaal. Es kamen ca. 70 Gemeindeglieder – incl. Kirchenvorsteher, Gemeindebeiratsmitglieder, Kirchenwächter, Kantorei- und Posaunenchormitglieder, regelmäßige Teilnehmer an Seniorenveranstaltungen. Aber immerhin: einige wenige Gemeindeglieder fanden den Weg in die Versammlung, die nicht zu den ganz regelmäßigen Besuchern der Angebote von St. Marien zu zählen sind.

Der Einführung durch den Kirchenvorstandsvorsitzenden folgte eine übersichtliche Vorstellung der Gemeindestruktur und der Angebotsvielfalt, dann fanden sich zu sieben verschiedenen Aspekten Gesprächsgruppen an Einzeltischen zusammen, wo mitunter intensiv diskutiert wurde. „Protokollführer“ notierten die Punkte, die dort verhandelt wurde.

Es war nicht das Ziel dieser Gemeindeversammlung, konkrete Beschlüsse zu fassen. Die Verantwortlichen wollten sich einmal ein Bild machen von dem, was den Gemeindegliedern unter den Nägeln brennt.

Die Auswertung ist noch in Arbeit und wird zunächst in den Kirchenvorstandssitzungen zur Sprache gebracht. Sodann werden wir im Gemeindebrief konkret berichten. Wie zugesagt, bekommen diejenigen, die es gewünscht haben, auch schriftlich Antworten auf ihre Anfragen.

Bis zum Mittag nahmen sich die Teilnehmer an der Gemeindeversammlung Zeit, bevor man für dieses Mal auseinander ging.

Nicht nur, weil es die Kirchengemeindeordnung empfiehlt, sondern auch, weil der Kirchenvorstand sicherer ist in seinen Entscheidungen, wenn basisdemokratische Elemente die Arbeit stützen, wird es in kürzeren Abständen als zuletzt weitere Gemeindeversammlungen geben.

Helmut Voß

**BUCHER  
WENNER**

[www.BUCHWEB.com](http://www.BUCHWEB.com)  
**Große Straße 69  
49074 Osnabrück**

## Nachgeforscht Ehemalige von St. Marien

In dieser Rubrik wollen wir in lockerer Folge ehemaligen Mitarbeitern von St. Marien „auf der Spur“ bleiben.

Für diesen Gemeindebrief meldet sich Prof. Dr. Heinrich Holze aus der mecklenburgischen Universitätsstadt Rostock.



Zehn Jahre – so lange ist es her, dass meine Frau und ich Osnabrück verlassen haben. Seitdem ist viel passiert und ich kann auf eine spannende berufliche Zeit zurückschauen.

Der Weg führte mich zunächst nach Genf in die Schweiz. Mein Arbeitsort war das Ökumenische Zentrum, in Sichtweite vom europäischen Hauptsitz der Vereinten Nationen gelegen. Mein Büro war auf demselben Flur, auf dem auch der Ökumenische Rat der Kirchen seine Räume hatte. Beim Lutherischen Weltbund, dem Zusammenschluss der meisten lutherischen Kirchen, die es auf dem Globus gibt, arbeitete ich in der Abteilung für Theologie und Studien. Meine Kollegen kamen von allen Kontinenten. Es war die große Welt im Kleinen, die ich im Ökumenischen Zentrum täglich erlebte.

Zu meinen Aufgaben gehörte es, die Frage zu bedenken, was das Zusammenwachsen der Welt für das Verständnis der Kirchen bedeutet. Ein Begriff spielte dabei eine entscheidende Rolle: „Gemeinschaft“, „communio“, „koinonia“. Auf Konferenzen, die mich unter anderem nach Nicaragua, Nairobi und Chicago führten, wurde darüber mit Theologinnen und Theologen beraten. Zu den Ergebnissen meiner Arbeit gehört das Buch „Die Kirche als Gemeinschaft“ (Genf 1998), in dem das Verständnis der „communio“ ökumenisch entfaltet wird.

Nur zwei Jahre, nachdem ich in Genf begonnen hatte, erreichte mich der Ruf auf die Professur für Kirchengeschichte an der Universität Rostock. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verließen meine Frau und ich die Stadt

Calvins am Genfer See und wandten uns nach Mecklenburg. Die Hansestadt Rostock wurde mein neuer Wirkungsort. Als wir 1995 ankamen, befand sich Rostock noch in vollem Umbruch. Die Spuren der Vergangenheit waren ebenso sichtbar wie die Zeichen des Neuanfangs. In den Jahren seitdem hat sich viel verändert. Rostock ist zu einer modernen Stadt geworden, die – wie die IGA im letzten Jahr gezeigt hat – Gäste aus fernen Ländern anzieht.

Die Universität – als die älteste im Norden (gegründet 1419) kann sie auf eine lange Geschichte zurückblicken – ist mit ihren neun Fakultäten ein lebendiger Ort wissenschaftlichen Austausches.



Die neue Wirkungsstätte von Prof. Dr. Heinrich Holze: Hauptgebäude und Campus der Universität Rostock

An der Theologischen Fakultät, an der ich zusammen mit sechs Professorenkollegen arbeite, studieren gegenwärtig fast 300 Studenten, und es sieht so aus, als ob es demnächst noch mehr werden. Meine Aufgaben liegen natürlich vor allem in der Lehre: Ich halte Vorlesungen, Seminare und Übungen über alle Epochen der Kirchengeschichte, von der frühen Christenheit über die Zeit des Mittelalters und das Reformationsjahrhundert bis in die Neuzeit.

Mich persönlich interessieren von diesen Epochen besonders die Jahrhunderte, in denen Bernhard von Clairvaux und Franziskus von Assisi, die beiden großen Reformer von Kirche und Kloster, gelebt haben. Das Mittelalter ist bei näherer Betrachtung gar nicht so dunkel und fremd, wie es unser alltäglicher Sprachgebrauch vermuten lässt. Es war eine Zeit des Wandels und der Neuorientierung, in der die Menschen ihren christlichen Glauben auf eindrucksvolle Weise gelebt haben. Ich finde diese Zeit sehr spannend und behandle sie gerne in meinen Lehrveranstaltungen.

Was ich bei meinen eigenen Untersuchungen und Studien über diese Zeit entdeckt habe, habe ich kürzlich in dem Buch „Die abendländische Kirche im hohen Mittelalter“ (Leipzig 2003) veröffentlicht.

Gegenwärtig bin ich neben meinen Aufgaben als Professor auch Dekan und verrete die Theologische Fakultät nach innen und nach außen. In Zeiten des Sparens ist das keine leichte, aber eine wichtige Aufgabe. Innerhalb der Universität gilt es deutlich zu machen, warum es gut ist, dass es neben den naturwissenschaftlichen, medizinischen, technischen und geisteswissenschaftlichen Fakultäten auch eine theologische Fakultät gibt. Das ist nicht selbstverständlich und muss in einer sich verändernden Zeit neu begründet werden.

Die Verbindung zur Kirche ist unserer Fakultät wichtig. Regelmäßig treffen wir uns mit der Kirchenleitung der mecklenburgischen Landeskirche, um über gemeinsame Fragen zu beraten. Meinen Kollegen und mir ist es ein besonderes Anliegen, dass wir an unserer Fakultät junge Menschen ausbilden, die gerne in das Pfarramt gehen und das Zeugnis des Evangeliums glaubwürdig weitergeben. Ich freue mich, dass ich daran mitwirken kann.

Indem ich das tue, denke ich an die vielen Menschen, denen ich als Pastor an der St. Marien-Kirche in Osnabrück begegnet bin und die mir auch in meiner theologischen Arbeit in Rostock lebendig bleiben.

Professor Dr. Heinrich Holze  
Theologische Fakultät  
Universität Rostock  
18051 Rostock

Vielleicht auch eine Empfehlung für „Ehemalige“: Der letzte Satz . . .



*Auf die Suche nach markanten Eintragungen ging auch diesmal wieder Angelika Goedecke*

## Gemeindebeirat

### Dorothea Betz

Liebigstraße 36, T 2 02 34 16

### Christa Böhmer

An der Wihokirche 3, T 44 41 90

### Friederike Dauer

Uhlenfluchweg 4, T 4 27 32

### Hannelore Gewin

Lotter Str. 127, T 4 57 07

### Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9  
T 2 22 35

### Hans Hermann Hake

Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

### Ralf Mertens

Richard-Wagner-Straße 65,  
T 25 84 10

### Edith Pflüger

Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,  
T 05407/85 94 59

### Renate Schwartze

Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

### Claudia Sülberg

Friedrich-Drake-Str. 3, 12 39 78

### Bettina Thies

Dütestraße 14, Wallenhorst,  
T 05407/3 16 92

DRAG-N-DROPPE



Lernen Sie die EZ kennen.

# Nah am Geschehen.

...in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Region

- Wir rücken den Menschen in den Mittelpunkt
- Wir vermitteln Glaubens- und Lebenshilfe

Jeden Sonntag neu.



EZ Aboservice  
Postfach 3849 · 30038 Hannover  
e-mail: ez@lvh.de  
www.evangelische-zeitung.de

**4 Wochen kostenlos testen!**  
Coupon ausschneiden, auf  
eine Postkarte kleben und  
abschicken –  
fertig.

Telefon (05 11) 12 41 - 7 36 · Fax (05 11) 12 41 - 7 05

# Heywinkelhaus

## Renovierung beendet

**H**inter den Bewohnern liegen sechs turbulente Monate. Nach der Bau-phase konnten alle Betroffenen ihr eigenes Domizil im Heywinkel-Haus wieder beziehen. Wegen umfassender Sanierungsarbeiten mussten ca. 60 von

Zusätzlich ist eine überdachte Terrasse in der vierten Etage entstanden, auf der im Sommer bei herrlichem Blick über die Stadt auch Kaffee ausgeschenkt werden kann.

„Somit wurden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen“, sagt Heimleiter Eckhard Kallert. In der „Rekordzeit“ von nur 5 Monaten versahen die Bauarbeiter das Heim mit einem neuen Flachdach, bauten

**Heywinkel-**  
**Haus**   
Alten- und Pflegeheim  
der Kirchengemeinde St. Marien



128 Bewohnern im Juli vergangenen Jahres das Haus verlassen und in das benachbarte Diakonie-Wohnstift am Westerberg umziehen.

Nach Beendigung der Arbeiten konnten sie nun wieder in ihre angestammten Apartments zurückkehren. Eine umfangreiche Innen- und Außensanierung des Altbaus war notwendig geworden, weil das Gebäude zum einen verschiedene Mängel aufwies und zum anderen die Badezimmer den gesetzlichen Bestimmungen folgend, behindertengerecht umgebaut werden mussten.

eine energiefreundliche Wärmedämmung ein, erneuerten die Wasserleitungen, strichen die Fassaden neu, fliesten und dichteten die Balkone ab und bauten die Badezimmer der Apartments behindertengerecht um. Bis auf einige letzte Umbauarbeiten in der Abteilung für Altersverwirrte ist die rund 2,5 Millionen Euro teure Sanierung abgeschlossen. Größter Kraftakt war allerdings der befristete Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner in den nahe gelegenen Diakonie-Wohnstift. „Dies war leider unumgänglich, weil vor allem die Innenarbeiten in den Badezimmern sehr lärm- und

schmutzintensiv waren“, so Kallert. Sein besonderer Dank galt dabei den Altenpflegeschülern des Hermann-Bonhus-Hauses und Schülern des Ratsgymnasiums, die tatkräftig beim Aus- und Wiedereinzug mithalfen.

Auch die Bewohner sind froh, dass sie wieder zurück in ihrer angestammten Umgebung sind, „Alles ist wirklich sehr gelungen“, sagen sie. „Die neue Fassade, neue Bäder, sanierte Balkone und ihr vertrautes Heim oben am Westerberg“.

Eckhard Kallert

# Unsere Gemeindebezirke

Seit dem Wegfall der vierten Pfarrstelle an St. Marien ist die Zuordnung der Straßen unserer Gemeindebezirke neu geregelt worden. Um allen Gemeindegliedern die Orientierung zu erleichtern, veröffentlichen wir in diesem GEMEINDEBRIEF eine Karte und ein Straßenverzeichnis.

Die Zuständigkeit der Pastoren und der Diakonin bezieht sich vor allem auf Kasualien, nicht auf Gottesdienstbesuch oder Gemeindeveranstaltungen anderer Art. Die Einladung dazu ergeht grundsätzlich an alle Gemeindeglieder und alle weiteren interessierten Bürger.

Diese Straßen werden betreut von  
**Superintendent**

**Hans Hermann Hammersen**

Marienstr. 13/14 Tel: 2 83 92

Fax: 2 78 69

und **Diakonin**

**Stefanie-Mesecke-von Rheinbaben**

Marienstr. 13/14, Tel: 25 95 10

Fax: 25 95 10:

An der Marienkirche, Angersbrücke, Bergstraße, Bierstraße, Bocksmauer, Breiter Gang, Dielingerstraße 1-17, Domhof, E.-M.-Remarque Ring, Georgstraße 7-Ende, Gerberhof, Große Domsfreiheit, Große Gildewart, Haarlemer Brücke, Hasemauer, Hasestraße, Heger Straße, Jakobstraße, Joh.-Backhaus-Weg, Karlstraße, Kleine Gildewart, Klingensberg, Krahnstraße 1-13 und 47-Ende, Kurzer Gang, Lohstraße, Lortzingstraße, Lürmannstraße, Marienstraße, Markt, Möserstraße 1-19, Mühlenstraße, Natruper-Tor-Wall, Neue Straße, Paul-Oeser-Straße, Rolandsmauer 21A-Ende, Schillerstraße, Turmstraße, Vitihof, Wielandstraße.

Diese Straßen werden betreut von  
**Pastor**

**Gottfried Ostermeier**

Weißburger Str. 12 Tel: 4 12 11

Fax: 4 09 84 15:

Adolfstraße 1-38, Albertstraße, Albrechtstraße 28-40, Alte Synagogenstraße, Am Kirchenkamp 1-20A, Am Natruper Steinbruch, An de Brehen, An der Bornau, An der Muesenburg, An der Nette, Arndtstraße 1-11 und 39-52, Augustenburger

Straße, Auguststraße 1-15, Belfortplatz, Bismarckplatz, Bismarckstraße, Blumenthalstraße, Bramscher Straße 1-221E, Caprivistraße, Corneliusweg, Corsikaskamp, Dunantstraße, Edinghäuser Straße, Elbestraße, Elsa-Brandström-Straße, Falkensteinstraße, Felix-Nussbaum-Straße, Friedrich-Drake-Straße, Friedrichstraße, Gellertstraße, Goebenstraße, Gutenbergstraße, Hafensstraße, Hansastraße, Hans-Calmeyer-Platz, Hasetorwall, Heger-Tor-Wall 18-Ende, Heinrich-Pohlmann-Straße, Herderstraße 1-26, Jack-West-Straße, Julius-Schurig-Straße, Katharinenstr. ab 14 gerade, Kennepohlweg, Kirksweg, Lönsweg, Loeweweg, Lotter Straße, Ludwig-Bäte-Straße, Maschstraße, Maximilian-Kolbe-Straße, Mendelssohnweg, Moltkestraße, Mühlenschweg, Natruper Straße 1-87, Nobbenburger Straße, Offensbachstraße, Pagenstecherstraße 1-60, Professor-Haack-Straße, Reimerdesstraße, Rheinstraße, Rissmüllerplatz, Rolandstraße, Roonstraße, Roopstraße, Schoellerstraße, Straßburger Platz, Stüvestraße, Turnerstraße, Uhlandstr. 1-20A (nicht 19A), Uhlenfluchtweg, Voigts-Rhetz-Straße, Wachsbleiche, Weißburger Straße, Werderstraße, Weserstraße, Zeppelinstraße.

Diese Straßen werden betreut von

**Pastor Achim Kunze**

An der Marienkirche 11 Tel: 28 28 9

Fax: 28 21 5:

Alte Poststraße, Am Bürgerpark, Am Gertrudenberg, An der Humboldtbrücke, An der Tentenburg, Anton-Bruckner-Straße, Auf dem Klushügel, Baumstraße, Beethovenstraße, Berbelingskamp, Berliner Platz, Bohmter Straße, Bülowstraße, Buersche Str. 1-55, Charlottenburger Straße, Eichendorffweg, Eisenbahnstraße, Flohrstraße, Friedhofstraße, Gertrudenstraße, Goethering, Hackländerstraße, Händelstraße, Heinrich-Heine-Straße, Humboldtstraße, Humperdinckstraße, Joh.-Seb.-Bach-Straße, Kleiststraße, Klosterstraße, Klusstraße, Knollstraße 1-90, Krelingstraße, Krochmannstraße, Lammersstraße, Lange Wand, Liebigstraße, Lieneschweg, Lindenstraße, Luisenstraße, Möserstraße 20-Ende, Max-Reger-Straße, Mittelstraße, Mozartstraße 18-Ende, Nonnenpfad, Otto-von-Guericke-Straße, Öwer de Hase, Pfitznerstraße, Potsdamer Straße, Raiffeisenplatz, Richardstraße, Richard-Strauss-Weg, Richard-Wagner-Str. 1-71, Saarplatz, Sandbachstraße, Schlachthof, Schlagvorder

Straße, Schöneberger Straße, Schubertstraße, Senator-Wagner-Weg, Stresemannplatz, Süntelstraße 1-7 und 21-51, Terrasse, Theodor-Heuss-Platz, Veilchenstraße, Wilhelmstraße 1-218, Wittekindplatz, Wittekindstraße, Wittkopstraße, Ziegelstraße.

## Bibel im Gespräch

Sie werden lachen – die Bibel!“ So antwortete Bert Brecht einmal auf die Frage, welches sein liebstes Buch sei.

„Sie werden lachen – die Bibel!“ Ich kann es gut verstehen, wenn einer so antwortet. Je mehr ich mich beschäftige mit Sprache und Inhalt dieses Buches, desto lieber wird es mir. Das gilt auch für die, die teilnehmen bei „Bibel im Gespräch“ an jedem vierten Montag im Monat. Große biblische Literatur haben wir gelesen, gerade auch Texte und Erzählungen, die selten oder nie im Gottesdienst vorkommen: die „Sprüche Salomos“ etwa, den „Prediger Salomo“, die Bücher Ruth, Esther und Daniel und zuletzt haben wir hineingeschaut in Glanz und Elend eines großen Königs, David.

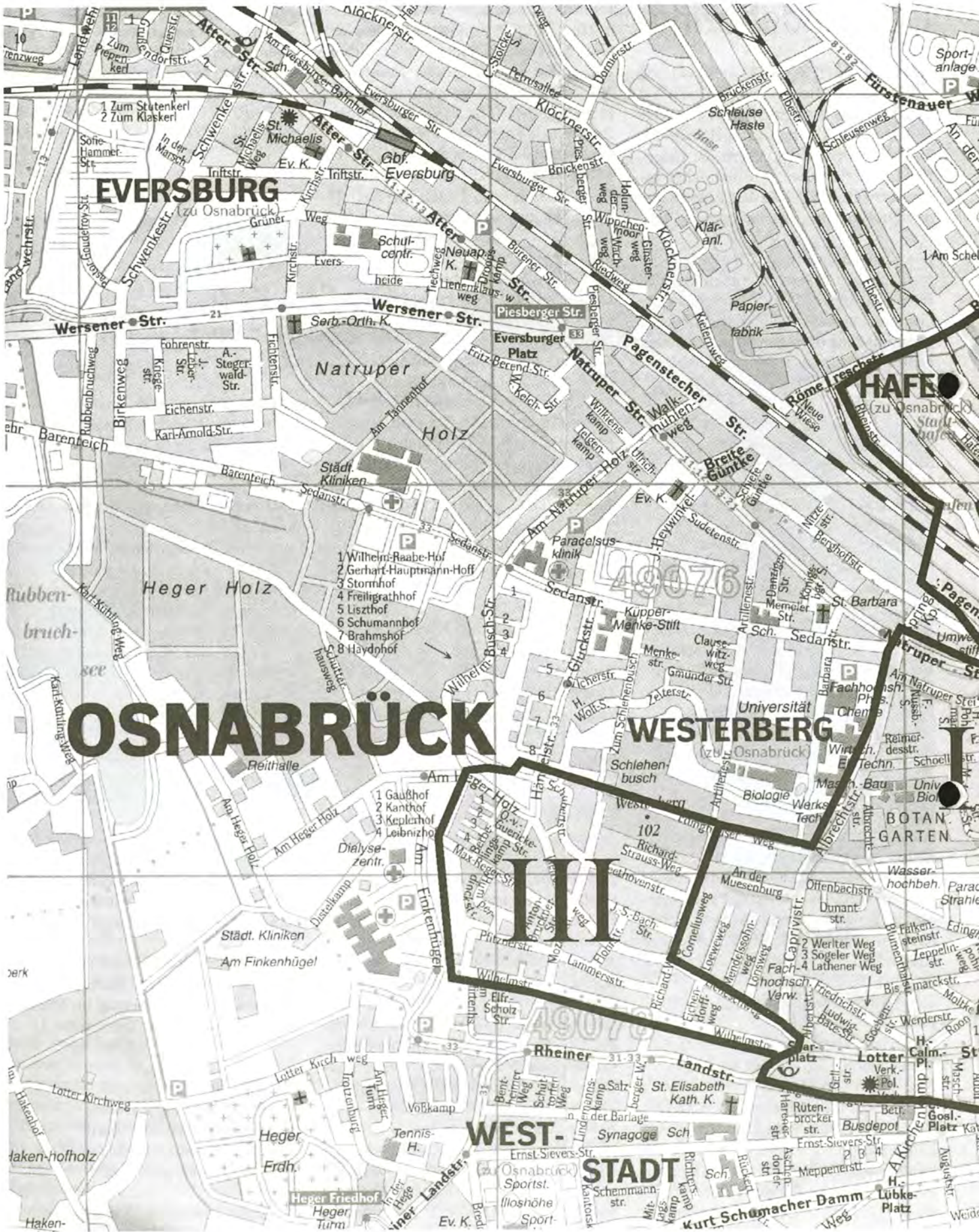
Wie soll es weitergehen? Im März lesen wir vom Ende des Königs David und lernen dann seinen Sohn kennen, Salomo. Und wer möchte, kann schon einmal blättern im 1. Buch der Könige!

Sie sind herzlich eingeladen zu „Bibel im Gespräch“ mit Pastor Ostermeier  
an jedem vierten Montag im Monat  
im Gemeindesaal Turmstraße 21  
von 10.00 – 11.30 Uhr.

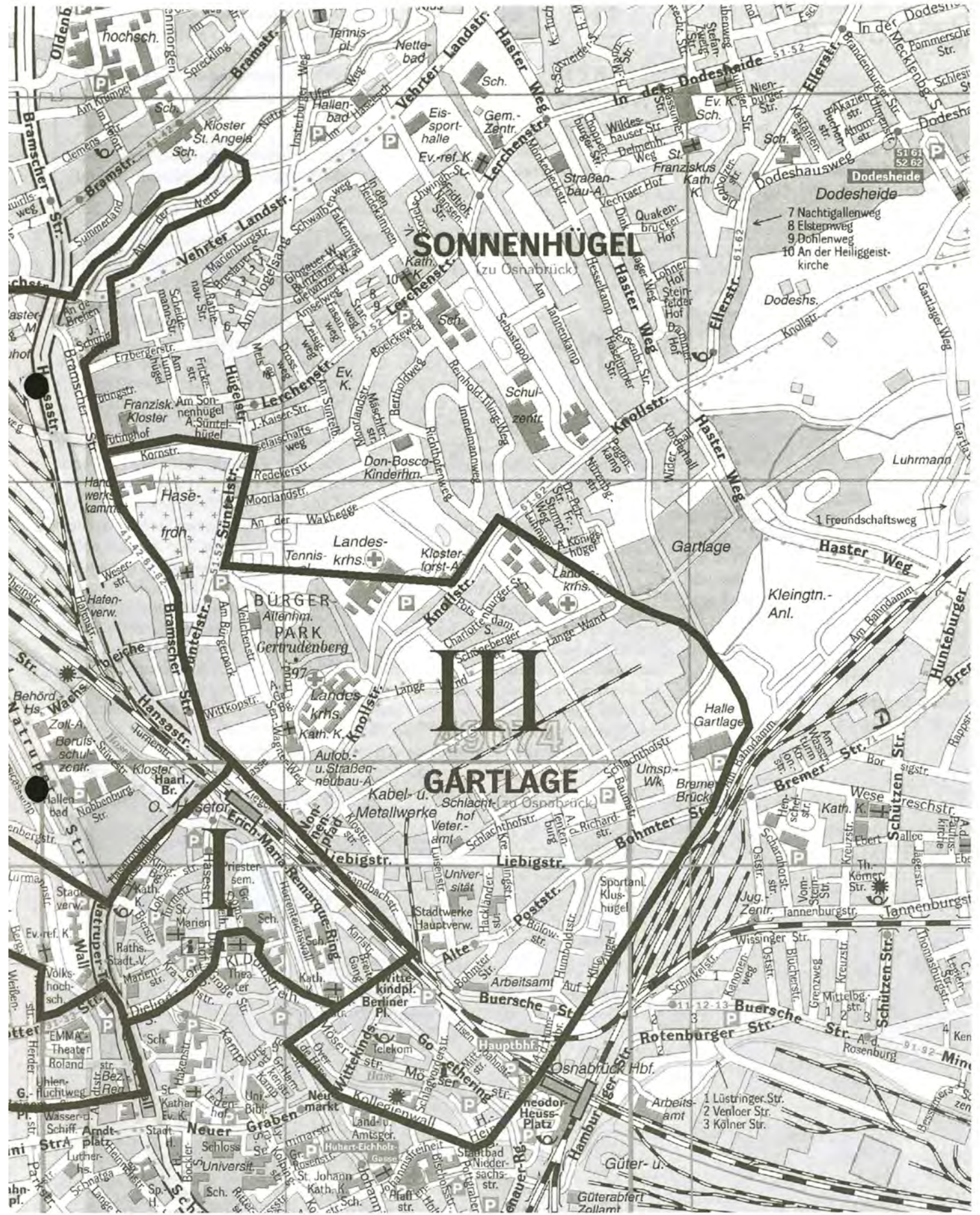
Die nächsten Termine sind:  
Montag, 22. März  
Montag, 26. April  
Montag, 24. Mai  
Montag, 28. Juni

Gottfried Ostermeier

# Gemeindebezirke der Kirchengemeinde St. Marien



# Osnabrück ab 2003



# Stichwort: Passionszeit

**A**m Aschermittwoch beginnt die vierzigstägige Fasten- oder Passionszeit vor Ostern. Der Verzicht auf Speisen und Getränke wie Fleisch oder Wein oder auch auf den Fernsehkonsum gilt als Symbol der Buße und der spirituellen Erneuerung. In den sieben Wochen vor dem Osterfest nehmen sich viele Christen zudem mehr Zeit für Ruhe, Besinnung und Gebet, um sich selbst und Gott näher zu kommen.

In der katholischen Kirche zeichnet der Priester ein Aschenkreuz als Symbol der geistigen Reinigung und der Vergänglichkeit auf die Stirn der Gottesdienstbesucher.

In der evangelischen Kirche beteiligen sich jedes Jahr mehr als zwei Millionen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Fastenaktion "7 Wochen Ohne", um aus gewohnten Konsum- und Verhaltensweisen auszusteigen und neue Lebensziele zu finden ([www.7-wochen-ohne.de](http://www.7-wochen-ohne.de)).

Fastenzeiten sind in fast allen Religionen bekannt, so etwa der Fastenmonat Ramadan im Islam.



**SIEBEN  
WOCHEN  
OHNE**

Die Fasten- und  
Passionsaktion  
der  
Evangelischen  
Kirche  
2004

In diesem Jahr steht  
"7 Wochen Ohne"  
unter dem Motto "auf!klären".

Das Leben ist nicht nur ein Zucker-  
schlecken. Wir möchten Mut machen,  
mit Konflikten umzugehen und sie im  
Alltag besser zu meistern. Verzichten  
Sie in der Fastenzeit auf fest gefahrene  
Gewohnheiten und unnötige Ausein-  
andersetzungen!

Quelle:  
Der Gemeindebrief. Gemeinschaftswerk  
der Evangelischen Publizistik gGmbH  
2/2004

## Soziales Projekt

**M**it der Passionszeit endet das diesjährige soziale Projekt. Im letzten Jahr hatten wir die Rahmenidee dafür vorgestellt: Jeweils ein Jahr lang sollte ein von interessierten Gemeindemitgliedern ausgewähltes Projekt mit Spenden und Informationen unterstützt werden.

Als erstes Jahresprojekt haben wir ein Bildungszentrum für Straßenkinder in El Salvador begleitet. Am Informationsabend im Juli letzten Jahres brachte uns die Referentin und Mittelamerika-koordinatorin von terre des hommes, Ellen Krumstroh, die das Projekt betreut, aktuelle Nachrichten. In mehreren Gottesdiensten haben wir für das Bildungszentrum Spenden gesammelt, und über das Spendenkonto gab es auch einigen Zuwachs. Im Gottesdienst am Gründonnerstag (8. April) werden wir nun das letzte Mal für diesen Zweck sammeln.

Im nächsten Gemeindebrief erwartet Sie eine Zusammenfassung der bisherigen Arbeit, wir versuchen dann auch, ganz aktuell zu erfahren, wie es um „unser“ Bildungszentrum steht. Außerdem wird Ihnen dann mitgeteilt, wieviel an Spenden insgesamt für das Projekt gesammelt werden konnte. Allen Spendern jetzt schon herzlichen Dank!

Hier noch einmal die Kontonummer für Spenden: Ev.-luth. Gesamtverband Kto-Nr. 698951 (BLZ 265 501 05).

Wenn eine Spendenbescheinigung erwünscht ist, dann geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger Ihre Adresse an!

In Gedanken sind wir schon beim nächsten Jahresprojekt. Für welche soziale Einrichtung sollen wir uns 2004/2005 einsetzen? Wir treffen uns am 30. März, 20 Uhr bei A. Kadauke, um darüber zu sprechen und zu entscheiden, für welches Projekt wir diesmal Geld und Informationen sammeln möchten. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Kontaktadresse:

Dr. Anne-Marie Kadauke, Turnerstr. 2a  
49076 Osnabrück, Tel. 0541/681453

## Kirchliche Beratung und Hilfe



### Telefonseelsorge

0800/1 11 01 11

0800/1 11 02 22

### Gehörlosenseelsorge

Pastor Lothar Gehnen

Tel. 9 98 71 71

Fax. 9 98 71 70

### Diakonie-Sozialstation

- Häusliche Pflege -

Jahnstraße 1 B, Tel. 43 42 00

Pflegedienstleitung Christel Deuper

### Blaues Kreuz in der ev. Kirche e.V. Selbsthilfe für Suchtkranke

Friedhelm Beckmann, Tel./Fax 8 67 08

Ursula Meyer, Tel. 6 34 41

### Familien-, Partnerschafts- und Lebensberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Tel. 2 38 58

### Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder u. Jugendliche

Tel. 8 69 90

### Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Tel. 94 01 00

### Diakonisches Werk Osnabrück

Geschäftsstelle Tel. 94 02 00

### Kur- und Erholungshilfe

Tel. 9 40 20 10

### Haus-Notruf

Tel. 9 40 20 30

### Garten-Service

Tel. 2 21 60

### Straffälligenhilfe

Tel. 8 30 77

### Bahnhofsmision Osnabrück

Tel. 2 73 10



# St. Marien für Senioren

## - März – Juni 2004 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
01.03.04	Montagskino Good bye Lenin	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
02.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
09.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
10.03.04	Gemeindenachmittag: Olympia Thema "Ich bringe mich in Bewegung" Wir gehen ins Fitness-Studio, Näheres wird noch bekannt gegeben	15.00 Uhr	Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
17.03.04	Frauenkreis Thema: Das 3. Gebot Du sollst den Feiertag heiligen. Oder: "Warum es den Sonntag gibt und wir Holidays haben"	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
23.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
24.03.04	Senioren-Nachmittag: "Felix Nussbaum: Leben und Werk" mit Dr. Inge Jaehner vom Museums- und Kunstverein	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
28.03.04	Theatersonntag "La Périchole" von Jacques Offenbach	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Diak. Mesecke-von Rheinbaben
30.03.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
05.04.04	Montagskino Nomaden der Lüfte-Das Geheimnis der Zugvögel	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
06.04.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
25.01.04	Theatersonntag "Cosi fan tutte" von W. A. Mozart	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Diak. Mesecke-von Rheinbaben

14.04.04	Gemeindenachmittag: Wir machen "unser Sportabzeichen" unter Anleitung eines professionellen Übungsleiters	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
20.04.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
21.04.04	Frauenkreis Thema: Das 4. Gebot Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. Oder: "Wie man Eltern ehrt und Kinder nicht zum Zorn reizt."	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
28.04.04	Senioren-Nachmittag: "Bischof Benno: Dem König treu – dem Papst gehorsam" mit Dr. Wolfgang Seegrün vom Historischen Verein	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
02.05.04	Theatersonntag "Tosca" von Giacomo Puccini	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Diak. Mesecke-von Rheinbaben
03.05.04	Montagskino Das Wunder von Bern	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
04.05.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
11.05.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
12.05.04	Ausflug: Wir machen eine Landpartie rund um Osnabrück (Näheres wird noch bekannt gegeben)	14.00 Uhr	Parkstreifen links vom Dom Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
18.05..04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
19.05.04	Frauenkreis Thema: Das 5. Gebot – Du sollst nicht töten. Oder: "Wenn Blicke töten könnten."	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
23.05.04	Theatersonntag "Mathis der Maler" von Paul Hindemith	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Diak. Mesecke-von Rheinbaben
25.05.04	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
26.05.04	Senioren-Nachmittag: Besichtigung der Waffelfabrik Meyer zu Venne in Venne Kaffeetafel im Gasthaus Beinker Abendandacht in der Walburgiskirche zu Venne	14.15 Uhr	Treffpunkt und Abfahrt am Dom Pastor Ostermeier

06.06.04	Theatersonntag "Wer hat Angst vor Virginia Woolf" von Edward Albee	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Diak. Mesecke-von Rheinbaben
07.06.04	Montagskino Nirgendwo ist Afrika	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
09.06.04	Volkslieder-Nachmittag „Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder mit Frau Fey	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
16.06.04	Frauenkreis Thema: Das 6. Gebot – Du sollst nicht ehebrechen. Oder: „GZSZ – Gute Zeiten – schlechte Zeiten“	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
23.06.04	Senioren-Nachmittag „Ferdinand von Kerssenbrock: Sein Wirken als Dompropst im 18. Jahrhundert Mit Dr. Hermann Queckenstedt vom Kulturforum Dom	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
28.06.04 bis 08.07.04	Urlaub ohne Koffer		Diak. Mesecke-von Rheinbaben

## Besondere Gottesdienste März bis Mai

SONNABEND, 20.3., 18.15 UHR Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden Pastor Kunze und Pastor Ostermeier	SONNTAG, 25.4., 10.00 UHR Konfirmationsgottesdienst Pastor Kunze und Pastor Ostermeier
SONNTAG, 21.3., 10.00 UHR Familiengottesdienst Pastor Ostermeier und KMD Fuchs mit Team	SONNABEND, 1.5., 18.15 UHR Gottesdienst zum 1. Mai Pastor Adler (KDA – Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt)
OSTERSONNTAG, 11.4., 10.00 UHR Ostergottesdienst mit Hl. Abendmahl Superintendent Hammersen	SONNTAG KANTATE, 9.5., 10.00 UHR Kantatengottesdienst Pastor Wasmuth Kantorei mit KMD Fuchs
OSTERMONTAG, 12.4., 10.00 UHR Ostergottesdienst Landessuperintendentin Janssen-Reschke	PFINGSTSONNTAG, 30.5., 10.00 UHR Pfingstgottesdienst mit Hl. Abendmahl Kantorei
SONNABEND, 24.4., 18.15 UHR Konfirmationsabendmahl Pastor Kunze und Pastor Ostermeier	PFINGSTMONTAG, 31.5., 10.30 UHR Ökumenischer Pfingstgottesdienst auf dem Gertrudenberg mit Posaunenchor St. Marien

# Nachrichten aus der Kleinen Kirche

## Religion Privatsache?

Auszüge aus dem Referat von Prof. Dr. Felix Bernard am Offenen Abend in Zusammenarbeit mit dem Forum Osnabrück am 10.2.2004 im Gemeindesaal zum Thema:

### **Zur gesellschaftlichen und politischen Präsenz der Christen – Christentum und Politik in säkularer Gesellschaft**

... Die gesellschaftliche und politische Präsenz der Christen steht immer auch in Wechselwirkung zur gesellschaftlichen und politischen Situation. ...

Sozial- und Trendforscher orteten hinsichtlich der Lage von Religion in Europa zur Jahrtausendwende zwei radikal gegenläufige Tendenzen: Religion ist ein "Megatrend", Gerade in der westlichen, oft als säkularisiert und materialistisch etikettierten Welt.

Das Christentum verliert an Bedeutung und seine Kirchen befinden sich überhaupt in einer tief greifenden Krise.

... Von unseren 82,6 Mio. Einwohnern gehörten im letzten Jahr rund 26,4 Mio. Menschen der evangelischen Kirche an und 26,7 Mio. der katholischen Kirche (zusammen rund 64 % der Gesamtbevölkerung).

Nach dem Christentum ist mittlerweile der Islam die zweitgrößte Religion in Deutschland, wo mittlerweile 3,2 Mio. Muslime leben, das sind 3,8 % der Gesamtbevölkerung.

Mit über 60 % der Bevölkerung stellen die Christen in Deutschland dennoch eine beachtliche gesellschaftliche Größe dar, wengleich sich nicht alle als Christen outen und engagieren. Heutzutage gilt bei vielen Menschen Religion als Privatsache. Seinen Glauben muss man nicht nach außen zeigen, meinen viele. ...

Für Christen kann Religion keine Privatsache sein. Der Auftrag Jesu an alle Christen, in die Welt hinauszugehen, das Evangelium zu verkünden und zu leben, Sauer Teig für die Gesellschaft zu sein, impliziert eine politische Mitverantwortung für Staat und Gesellschaft. ...

Der Blick in unsere heutige Gesellschaft zeigt, dass Menschen mehr denn je auf der Suche nach Halt und Orientierung sind. Sie können sich dabei immer weniger auf selbstverständliche Muster der Lebensführung und bestimmte Ordnungsvorstellungen beziehen. Damit wird selbst die tägliche Lebensführung zu einer anspruchsvollen Leistung, die den vollen Einsatz des Einzelnen fordert und nicht wenige zu überfordern droht. Das gilt nicht nur für Einzelne, das gilt für die gesamte Gesellschaft, die sich mit einer grundsätzlich neuen Situation konfrontiert sieht.

Der Fortschrittsoptimismus ist längst brüchig geworden, und die Hoffnungen, mit rationaler Gesellschaftssteuerung alle Probleme in den Griff zu bekommen, haben sich nicht erfüllt. Wir wissen heute, dass die großen Aufgaben unserer Zeit einen neuen Typ von Solidarität erfordern. Nicht die Wahrung eigener Besitzstände, nicht das Pochen auf den Status quo, sondern Ausgleich, Teilen und die Suche nach Verständigung stehen in einer globalisierten Welt ohne Alternative da. Die Christen und die Kirche haben in dieser Lage eine echte Aufgabe: sie haben das Geheimnis der Liebe Gottes zu den Menschen zu offenbaren und zu verwirklichen.

Säkularisierte Erlösungsmythen, wie jene vom unendlichen Fortschritt, von wirtschaftlichem Wachstum oder dem "Paradies auf Erden" sind entzaubert. Selbst da, wo wirtschaftliches Wachstum erreicht wird, ist damit z. B. nicht automatisch eine Minderung des derzeit größten gesellschaftlichen Problems, neue Arbeitsplätze zu schaffen, verbunden. In solcher Lage dürfen sich die Christen und die Kirchen nicht zurücklehnen, müssen

sich vielmehr geduldig konkrete und mühsam zu beantwortende Fragen stellen.

- Welche gesellschaftlichen Themen werden von ihnen innovativ bearbeitet?
- Für wen setzen sie sich auf politischer Ebene ein?
- Sind die Verteidigung der Würde und Rechte des Menschen noch Basis des öffentlichen Dialogs von Christen über die Zukunft unserer Gesellschaft?

Zur Beantwortung dieser Fragen braucht es Wahrnehmungsfähigkeit, Bündnisfähigkeit im konkreten Vorgehen und Entschiedenheit im politischen Ansatz. Es reicht nicht aus, bestehende Problemlagen nur zu kommentieren. Von daher bedeuten Solidarität und Dialog ... vor allem eine Selbstverpflichtung, solidarisch mit den Menschen unserer Zeit und deren Orientierungsproblemen zu sein und an menschenwürdigen Lösungen gesellschaftlicher Probleme mitzuarbeiten.

Als Christen wissen wir das meiste auch nicht besser und sind von den selben Problemen belastet wie andere Menschen. Aber wir können mit unserem Glauben eine Quelle der Erneuerung einbringen. Wir leben in dieser Zeit als Glaubende und gerade als Menschen, die wissen, wie wenig dieser Glaube Besitz und eigene Leistung, sondern Geschenk ist; wie sehr er erst in der Bewährung der Tat wirklicher Glaube wird und wie sehr sein letztes Ziel nicht die Rettung der eigenen Seele, sondern die Rettung aller ist.

Gottesglaube und gesellschaftliche Verantwortung sind in einer Metaphysik des Anderen miteinander verschränkt. Der Mensch, ist Mensch, als der von Gott Gerufene, als zum Anderen Gerufener, als Antwortender. Indem wir Augen für den Anderen haben, bezeugen wir, dass wir für den Anderen verantwortlich sind. Dies ist eine zutiefst christliche (und damit zutiefst politische) Kategorie. ...

Die Kirchen nehmen immer wieder (auf Grundlage der ev. Sozialethik und der kath. Soziallehre) zu gesellschaftlichen und politischen Problemen Stellung: sei es zu den Fragen der Zuwanderung, der Reformen von Kranken- und Rentenversicherung, der Bioethik, der Sterbegleitung oder einer nachhaltigen Landwirtschaft. ...

Die kirchliche Stellungnahme (Impulstext der deutschen Bischöfe zum derzeitigen Sozialabbau) spricht den einen Grundgedanken kreisend in Variationen aus: Der Staat hat sich im Laufe der Zeit zum Dienstleister sozialer Verteilung aufgebläht, der nicht mehr nur die wirklichen Abstürze ins Elend verhindert, sondern eine Art Rundumbetreuung auf hohem Niveau finanziert. Das aber kann auf Dauer nicht gut gehen. Schon jetzt zeigt sich: der Sozialstaat des gießkannenartigen Verteilens hat im Laufe der Zeit dem Stärkeren sogar mehr zugeteilt als den Schwächeren. Er hat damit jene Schieflagen geradezu verschärft, die er eigentlich abbauen wollte. ...

Doch wie sieht es im Allgemeinen mit der Reaktion der Bevölkerung auf christliche und kirchliche Äußerungen aus?

... In allen Teilen der Bevölkerung finden sich Mehrheiten, die den Kirchen zubilligen oder von ihnen sogar verlangen, in ethisch-grundlegenden Fragen ihre Stimme zu erheben. ... Die Kirche gilt weiter als vertrauenswürdiger Fürsprecher der Schwächeren und der Menschenwürde. Aber zuviel tagespolitische Einmischung wird nicht gewünscht.

Arbeitslose und Ostdeutsche, die sich in besonderer Weise benachteiligt fühlen, verlangen im Gegensatz zur übrigen Bevölkerung, dass die Kirche wirtschafts- und sozialpolitisch stärker Partei ergreift. Selbst Kirchendistanz hindert nicht daran, in den Religionsgemeinschaften einen Anwalt für die eigene soziale Sache zu sehen. Bei Ausländerthemen wollen aber viele – gerade die Jüngeren – mehr kirchliche Zurückhaltung. Die überwiegende Mehrheit meint, dass die Kirche sich auf ihre Kernaufgaben besinnen sollte: auf Seelsorge und Gottesdienst. (so jedenfalls nach einer Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung) Zwar wird ein christliches Welt- und Gottesbild von Mehrheiten nicht mehr geteilt, wohl aber ein christliches Menschenbild, so vage dieses auch formuliert sein mag. Seine universale humane Kraft hat das Christentum bis heute nicht verloren.

Mitten der Vertrauenskrise in Politik und Gesellschaft ... wollen die Menschen weiterhin nicht bloß das Machbare, sondern auch das Sinnvolle. Der Anspruch richtet sich an Parteien wie an Glaubensgemeinschaften.

Mehr Mut bei den Kirchen und mehr Werte in der Politik, das sind Erwartungen der Menschen unserer Zeit. In beidem zeigt sich die Sehnsucht nach Orientierung in einer Gesellschaft des "Alles geht. Alles ist erlaubt." Hier liegt auch die Antwort auf die Frage, was Politik unterscheidbar macht. Es ist nicht tagespragmatische Entscheidungsroutine, sondern das grundsätzliche Orientierungsangebot.

Nur wer sein Ziel kennt, findet auch den Weg – nur wer sein Ziel vermitteln kann, kann auch den Weg erklären. Wo sich Christen unverdrossen an diesem Ringen beteiligen, wird Religion politikfähig. Christen sollten in der Politik versuchen, durch ihr politisches Handeln Vertrauen aufzubauen. Gerade in unserer Zeit ist dies wieder notwendig, in der so vieles in den verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Bereichen auf dem Prüfstand, zur Diskussion und zur Disposition steht. ...

Oft geschieht das menschliche, vom Geist Christi inspirierte und getragene Handeln im Verborgenen. Es gibt dafür keine Einschaltquoten.

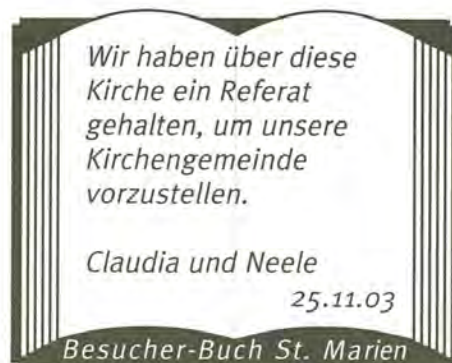
Man könnte für jeden Buchstaben des Alphabets einen Begriff finden, der zeigt, wie sehr unsere Gesellschaft, unser ganzes Leben von christlichem Tun durchdrungen ist. Man könnte so etwas wie ein Alphabet christlicher Aktivitäten in unserer Gesellschaft entwerfen. Manche Buchstaben können dabei auch mehrfach besetzt sein. Ich möchte Ihnen eine Auswahl vorstellen:

- A: Arbeitskreise für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Arbeitsloseninitiativen, Altenheime ...
- B: Beratungsstellen für Familien- und Drogenberatung, Beschützende Werkstätten, Bioethik-Debatte
- C: Caritas
- D: Diakonie
- E: Erwachsenenbildung
- F: Frauengemeinschaften, Familienbildungsstätten, Fachschulen für soziale Dienste
- G: Gottesdienste, Gefängnis- und Gehörlosenseelsorge
- H: Hospizarbeit, heilpädagogische Hilfe
- I: Integrationsarbeit,
- J: Jugendarbeit

- K: Kindergärten, Krankenhäuser, Kirchenchöre, Kirchenasyl, Kirchentage
- L: Lebenshilfe für Mütter in Not
- M: Misereor, Missio, MÖWE
- N: Notfallseelsorge
- O: Opferhilfe
- P: Pfarrgemeinden, Pax Christi, politischen Engagement, Pfadfinder
- Q: Querdenker
- R: Rettungsdienste, Religionsunterricht
- S: Schulen in kirchlicher Trägerschaft, Studentengemeinden
- T: Telefonseelsorge
- U: Übernachtungsmöglichkeiten für Wohnungslose
- V: Verbände, Vereine
- W: Waisenhäuser
- X: Xenophilie (Fremdenliebe)
- Y: Young men's christians association (Christlicher Verein junger Menschen – CVJM)
- Z: Zentralkomitee der deutschen Katholiken, Zivildienstberatung ...

An einem solchen Alphabet christlicher Aktivitäten kann man erkennen, wo Christen und Kirchen überall präsent sind, um die Gesellschaft und die Politik menschlich zu gestalten. Christen – so hat es Bundespräsident Johannes Rau im letzten Jahr vor der EKD-Synode in Trier gesagt – müssen deutlich machen: "Politik, die nicht das Ziel hat, das Leben der Menschen menschlicher zu machen, soll sich zum Teufel scheren, ob sie schwarz oder rot oder grün oder gelb ist. Das Ziel der Politik ist, das Leben der Menschen menschlicher zu machen." Und daran arbeiten die Christen seit 2000 Jahren!

Prof. Dr. Felix Bernard



## Besondere Gottesdienste

### PASSIONSANDACHTEN

Gottesdienste  
mit Predigtreihe über  
„Die sieben Worte Jesu am Kreuz“

Hl. Abendmahl

Kammerchor/  
Soli der Marienkantorei

13. März, Sonnabend, 18.15 Uhr

„Sieh, das ist deine Mutter –  
sieh, das ist dein Sohn“  
(Pastor Ostermeier)

27. März, Sonnabend, 18.15 Uhr

„Mich dürstet“  
(Pastor Kunze)

3. April, Sonnabend, 18.15 Uhr

„Mein Gott! –

Warum hast du mich verlassen?“  
(Pastor Kunze)

8. April, Gründonnerstag, 18.15 Uhr

„In deine Hände  
befehle ich meinen Geist“  
(Superintendent Hammersen)

9. April, Karfreitag, 10.00 Uhr

„Es ist vollbracht“  
(Pastor Wasmuth)

15.00 Uhr

Ökumenische Feier  
mit der Kleinen Kirche

## Gottesdienste der St. Marien - Gemein- de

### Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr  
(Termine:  
siehe Seite 7)

### Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr  
2. Sonnabend im Monat:  
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

### Gottesdienst

sonntags 10 Uhr  
letzter Sonntag im Monat:  
mit Hl. Abendmahl  
erster Sonntag im Monat:  
anschl. Kirchenkaffee

### Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr  
ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Evangelische Gemeindeakademie  
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

### Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33  
freitags 16.30 Uhr

### Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Str. 14 A  
14täglich freitags 15.45 Uhr

## Die sieben Worte

DAS KREUZ WAHRNEHMEN –  
MEIN KREUZ WAHRNEHMEN

Meditative,  
bibliodramatische Zugänge  
zum Leiden und Sterben  
des Jesus Christus

Dienstag, 23. März, 18 - 21 Uhr

Ev. Gemeindeakademie  
An der Marienkirche 10

\* \* \*

DAS KREUZ ALS HEILSZEICHEN?

Theologischer Vortrag  
zu Beginn der Karwoche  
Prof. Dr. Klaus Berger, Heidelberg

Sonntag, 4. April 04, 18 Uhr

Großer Gemeindesaal  
An der Marienkirche 6-9

\* \* \*

„DIE PASSION CHRISTI“  
EIN MEL GIBSON FILM

Vorpremiere mit anschließendem

Gespräch jüdischer  
und christlicher Theologen  
Sonntag, 21. März, 11.30 Uhr  
Cinema-Arthouse

ÖKUMENISCHE BIBELABENDE

„Die 7 Worte Jesu am Kreuz“  
mit der

Ev. Gemeindeakademie  
und der Kleinen Kirche

Mittwoch, 17. März

Mittwoch, 31. März

jeweils 20.15 Uhr

Ev. Gemeindeakademie  
An der Marienkirche 10



**ELEKTRO-TRÖBS**

PLANUNG - INSTALLATION  
KUNDENDIENST  
EDV-VERNETZUNG



**TRÖBS-SOLAR**

SOLARWÄRME  
PHOTOVOLTAIK  
SOLARSHOP

### Ihr Partner in Sachen Strom

**Elektro-Tröbs GmbH**  
49205 Hasbergen-Gaste  
Hansastraße 16  
TELEFON: (0 54 05) 9 20 70  
TELEFAX: (0 54 05) 9 20 7-25  
E-Mail: info@elektro-troeb.de  
internet: www.elektro-troeb.de

**Tröbs-Solar**  
49090 Osnabrück  
Natruper Straße 134  
TELEFON: (05 41) 68 45 63  
TELEFAX: (05 41) 65 63 0  
E-Mail: info@troeb-solar.de  
internet: www.troeb-solar.de

Notdienst: Telefon 01 72 / 5 20 91 49



Evangelische  
Gemeinde  
Akademie

Unter diesem Logo veröffentlichen wir  
Auszüge aus dem aktuellen Programm-  
Angebot.

### TAIZE - GEBETE

mittwochs, 19:30 Uhr,  
als kleines Taizégebet unter dem  
Turm der St. Marien-Kirche Osnabrück  
und 1x monatlich  
( 24.03., 21.04., 12.05., 09.06., 04.07.  
2004)  
als großes Taize-Gebet im Hauptschiff  
der St. Marien-Kirche Osnabrück

### BIBEL TEILEN

Kursorische Lektüre von Texten aus  
dem Markusevangelium  
Termin:  
1. und 3. Dienstag im Monat ,  
ab 20.04. 2004, 20.15 Uhr,  
Ev. Gemeindeakademie

### GLAUBENSSACHEN

Offener Gesprächskreis über Themen  
aus Glaube, Kirche und Gesellschaft

Termine:  
Die religiösen Grundlagen der Politik  
von G.W. Bush  
13.04.2004

Fundamentalismus in den  
monotheistischen Weltreligionen  
11.05.2004

jeweils 20:00 Uhr,  
Ev. Gemeindeakademie

### WAS CHRISTEN GLAUBEN

Tauf- und Konfirmationskurs  
für Jugendliche und Erwachsene  
Termin:  
erstes Treffen: 20.04.2004, 18:00 Uhr,  
Ev.Gemeindeakademie

### SEMINARTAGE FÜR PFLEGEKRÄFTE

Otto Weymann, Pastor  
und Ute Rokahr, Krankenseelsorgerin  
Termin:  
06. – 08.06.2004, Stift Börstel

### FAHRTEN

(Informationen und Anmeldung unter  
Tel. 2 77 81)

#### Fahrt nach Taizé

Teilnahme an den Gottesdiensten und  
Gesprächsangeboten der ökumeni-  
schen Gemeinschaft in Burgund,  
Frankreich  
Termin: 29.03.-04.04.2004

#### Studienreise nach St. Petersburg

Weißer Nächte – Sehenswürdigkeiten,  
Theater, Museen – Begegnungen mit  
luth. und russ.-orth. Kirche  
Termin:  
19.05.2004 – 26.05.2004

### SEGELBIBELFREIZEIT AUF DEM IJSSELMEER FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

Urlaub und Gespräche auf einem  
Plattbodenschiff  
Termin:  
31.07. – 06.08.2004

### USA-FAHRT NACH KANSAS, SAN FRANCISCO...

Begegnungen mit christlichen  
Freiwilligkeitsgemeinden  
Termin:  
09.10. – 23.10.2004

### Die Sieben Worte des Erlösers am Kreuz

Eine Veranstaltungsreihe  
vom 25. Februar bis 7. April 2004  
in St. Marien  
mit der Ev. Gemeindeakademie  
und der Kleinen Kirche

Veranstaltungen siehe Seite 22 !

**OPTIK** BRILLE KONTAKTLINSEN  
PETER MEYER

# SEHTAGE

**Wieder lesen können – in einer neuen Dimension!**  
Optik Peter Meyer und sein Team informiert Sie über die modernsten und aktuellsten Lesesysteme / Lesehilfen. Vom elektronischen Lesesystem bis zur handlichen Lupe, abgestimmt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse, bieten wir Ihnen Lösungen und Alternativen an. Testen Sie **kostenlos** in unserem Hause Ihre Lesehilfe, damit auch Sie wieder „**alles lesen können**“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
Ihr Optik Peter Meyer-Team.

**Optik Peter Meyer**  
Krahnstraße 17 / 18 • 49074 Osnabrück • Telefon 05 41 / 2 97 46  
www.optikmeyer.de • info@optikmeyer.de

## Offener Abend St. Marien

### Religion und Frieden

**S**amstag für Samstag um 11.30 Uhr treffen sich Menschen in St. Marien, um für den Frieden in der Welt zu beten. Die "Kapelle" unter dem Turm, rund um den Lichterglobus ist immer voll besetzt. Wir entsprechen dem positiven Vorurteil: Religion ist für den Frieden da, Frieden im Herzen und "Frieden auf Erden" (Engel in der Weihnachtsgeschichte). Dazu sind die Religionen da, sollen, wollen helfen. Das ist ihr Sinn und ihre Daseinsberechtigung.

Wieso aber gibt es Selbstmord-Attentate im Namen Gottes und der Religion? Wieso Dauerstreit zwischen Protestanten und Katholiken in Nordirland? Wieso Religionskriege und Intoleranz gegenüber Glaubenden der eigenen Religion, die anders glauben, die Gott anders denken als die Norm?

"Gott ist Liebe", weiß das Neue Testament, das ist sein Wesen. Gott ist nicht wie ein absolut regierender Herrscher zu denken, der Angst macht. Worin gründen dann aber aggressive Mission, Kreuzzüge und Ketzerverfolgungen? Alle Gottesbilder sind menschlich. Es gibt gute, weniger gute und gar nicht gute.

Was können wir selber für den Frieden tun? Diesen Fragen und theologischen Antworten, wie auch religionsphänomenologischen Besonderheiten ist Prof. Klaus Künkel auf der Spur und lädt uns ein, an diesem Entdeckungsprozess teilzuhaben.

**Was dem Frieden dient –  
was ihn hindert.**

**Offener Abend**  
mit Prof. Klaus Künkel, Osnabrück

**Dienstag, 16. März 2004, 19.30 Uhr,**  
Großer Gemeindesaal,  
An der Marienkirche 6-9

*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!  
Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf  
Ihrer Immobilie!*





*Immobilien*  
**Beckmann & Kleine-Pollmann**  
Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück  
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 49 95 55


[www.klute-soehne.de](http://www.klute-soehne.de)

Fußbodenverlegung  
Bodenbeläge  
Sonnenschutz  
Gardinen  
Tapeten  
Farben

**Klute**  
& Söhne

Weißburger Str. 2A  
49076 Osnabrück

 (0541) 41830  
 (0541) 42830  
[info@klute-soehne.de](mailto:info@klute-soehne.de)

 Lotter Str. 118  
im Hof



Osnabrück · Krahnstraße 55



## Pfarrbezirke

### I Superintendent

Hans Hermann Hammersen  
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92  
Fax 2 78 69  
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

### Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben  
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10  
Fax. 3 35 01 87

### II Pastor

Gottfried Ostermeier  
Weißenburger Str. 12, Tel. 4 12 11  
Fax 4 09 84 15

### III Pastor

Achim Kunze  
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89  
Fax 2 82 15

## Kirchenpädagogik

### St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

### Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

## Gemeindebüro (vormittags)

### Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp  
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93  
Fax. 3 35 01 87

## Kirche

### Küster

Tilo Gliesche  
An der Marienkirche 6-9  
Tel. 2 22 35

## Gemeindehaus St. Marien

### An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

## Kinder-Tagesstätten

### Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 468 32

### Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74  
Fax. 6 48 74

## Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,  
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

## BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

# KARL HARSTICK & SOHN OHG

### Hauptbüro:

49080 Osnabrück  
Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

### Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern  
Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



# Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück  
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62  
E-Mail: [info@heizung-wamhoff.de](mailto:info@heizung-wamhoff.de)  
Internet: [www.heizung-wamhoff.de](http://www.heizung-wamhoff.de)

Ihr  
Getränke-  
Partner  
für alle  
privaten  
und  
gewerblichen  
Veranstal-  
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE  
SCHRÖDER**  
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH  
Bergstraße 28 · 49080 Osnabrück  
Tel. 05 41 / 9 82 05-0 · Fax 05 41 / 9 82 06 73

## IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN  
Auflage: 5.300 Exemplare  
vier Mal jährlich

### Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien  
Verantwortlich: H. Voß

### Redaktion:

A. Goedecke, A. Kunze,  
Dr. M. C. Müller,  
G. Ostermeier, R. Schwartze,  
H. Voß

### Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien  
Marienstraße 13/14  
49074 Osnabrück  
Tel. 0541-2 83 93  
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:  
[HGAVOSS@t-online.de](mailto:HGAVOSS@t-online.de)

### SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND  
Sparkasse Osnabrück  
Konto 69 89 51 – Stichwort:  
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG